

Frankfurter Rundschau

LICHTVERSCHMUTZUNG

Frankfurt - 30 | 3 | 2012

Zu viel Stadtbeleuchtung quält Mensch und Tier



Wie Motten das Licht: Laterne als Insektenfalle.
Foto: Imago

Von Thomas Stillbauer

Bis zu 150 Billionen Insekten sterben jährlich in Deutschland, weil sie nachts den Verheißungen der Laternen folgen, Menschen leiden unter Schlafstörungen: Die Ausstellung "Ökologische (Stadt-)Beleuchtung" des Nabu zeigt, wie sich die Beleuchtung mit List und Technik ändern lässt.

Donnerstag im Experimenta-Mitmachmuseum: Klaus Richarz, der Chef der Vogelschutzwarte, zeigt ein Dia vom Sternenhimmel. Da denkt sich Experimenteur Ulrich Bosler: Schwer zu erkennen – mach' ich doch mal das Deckenlicht aus. Besser hätte er gar nicht zeigen können, um was es in der Ausstellung „Ökologische (Stadt-)Beleuchtung“ geht: Wie künstliches Licht uns zu schaffen macht. Die Schau des Naturschutzbunds (Nabu), gestern eröffnet, ist jetzt für gut drei Wochen in Bockenheim zu sehen.

Und das ist auch bitter nötig. 70.000 Straßenlaternen stehen in Frankfurt, zehn Millionen in Deutschland – „für 80 Millionen Leute“, ruft Nabu-Sprecher Berthold Langenhorst den Eröffnungsgästen in Erinnerung. Jede Menge Licht. Und wen stört's? Uns selbst: Nächtliche Helligkeit verursacht Schlafstörungen. Die Umwelt: 2,5 Millionen Tonnen klimaschädliches CO₂ erzeugt die Straßenbeleuchtung in der Bundesrepublik jährlich, halb so viel wie ein Kohlekraftwerk. Die Tiere: Bis zu 150 Billionen Insekten im Jahr sterben, weil sie der trügerischen Verheißung unserer Laternen folgen.

„Frauen umschwirr'n mich wie Motten das Licht“, zitiert Vogelschützer Richarz in dem Zusammenhang Marlene Dietrich. Auch wenn er sich im Detail berichtigen lassen muss (es heißt „Männer umschwirr'n mich“, protestiert das Publikum), in der Sache hat er recht. Die Folge ist nicht nur massenweise totes Geflecht, die Insekten gehen auch der Vogelwelt als Nahrung durch die Lappen. Und die Vögel leiden ihrerseits auch direkt unter zu viel Stadtbeleuchtung, sagt Richarz. Eine Studie zeigte schon vor Jahrzehnten, wie im US-Bundesstaat Wisconsin 20.000 Vögel an einem stark beleuchteten Fernsehturm ums Leben kamen – in nur einer Nacht. Von der beleuchteten Frankfurter Skyline profitierten zwar manche Vögel sogar, sagt Richarz: Stare und Wanderfalken. Aber wer mit Restlichtverstärker arbeitet, hat Probleme: die Eule etwa.

Kommunale Lichtplanung gefordert

„Der Frankfurter Lichtkegel ist schon von weitem zu sehen“, sagt Langenhorst. „Ein Problem unserer Zivilisationsgebiete. Den Sternenhimmel kriegen wir kaum noch mit.“ Möge die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen, schlägt der Nabu-Mann vor: „Wir empfehlen eine kommunale Lichtplanung – aber unbedingt die Bevölkerung miteinbeziehen!“

Die Bevölkerung nämlich fällt nachts ungern auf die Banatzele und verlangt daher nach beleuchteten Wegen. Wenn sie aber, vertreten vom Ortsbeirat, etwa Laternen am Fechenheimer Mainufer will, sagt die Untere Naturschutzbehörde durchaus einmal: Nein. „Auch aus Gründen des Landschaftsbildes“, sagt Volker Rothenburger, der die Behörde leitet: „Wir erachten die Nacht als Teil des Landschaftsbildes.“

Eine Studie untersucht zurzeit die Umweltverträglichkeit mehrerer Leuchtenarten. Es zeichnet sich ab, dass die LED-Lampe klar vorn liegt. Allerdings wird es noch Jahre dauern, bis sie kräftig und wirtschaftlich genug ist, um sie in der Stadtbeleuchtung einzusetzen. Bis dahin hat Rothenburger unter dem Applaus der versammelten Naturfreunde einen Tipp: Ruhig mal gar keine Lampe aufstellen – „die Dunkelheit wagen“.

Die Ausstellung

„**Ökologische (Stadt-)Beleuchtung**“: Die zehn Schautafeln im Experimenta Science Center zeigen „Stadtbeleuchtung in einem anderen Licht“ – und was sich da mit List und Technik ändern lässt.

Kurz vor der Luminale 2012, dem Frankfurter Lichtfestival, beschreibt die Ausstellung die Wirkung nächtlicher Beleuchtung auf Insekten, Vögel, Fledermäuse und auf den Menschen.

Geöffnet ist die Schau in der Hamburger Allee 22-24 täglich bis zum 22. April.

www.experimenta.de

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/frankfurt/lichtverschmutzung-zu-viel-stadtbeleuchtung-quaelt-mensch-und-tier.1472798.14334806.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau